



SERVICESTELLE KINDER- UND JUGENDBETEILIGUNG SACHSEN

WISSENSCHAFTLICHE PROJEKTBEGLEITUNG – EIN ÜBERBLICK

Zielstellungen & Bausteine der Evaluation

Erkenntnisinteresse & Zielstellungen

- praxisnahe Betrachtung der Handlungs- und Arbeitsfelder
- Umsetzung des Projekts mit dessen inhaltlich-konzeptionellen Zielstellungen abgleichen
- Gelingenbedingungen des Projekts nachzeichnen
- Impulse für eine Weiterentwicklung setzen
- forschungsleitende Fragen
 - Was ist bisher gut gelungen?
 - Wie können Erkenntnisse & Ergebnisse gut in verschiedene Ebenen (Landespolitik, Akteure, Kommunalpolitik) transferiert werden?
 - Welche Erwartungen an die Arbeit der Servicestelle bestehen?
 - Wie kann sich die Servicestelle zukünftig stärker profilieren & an welchen Stellschrauben müssen dafür Anpassungen vorgenommen werden?

Bausteine

- prozessorientiertes & zirkuläres Vorgehen
- Modul 1: projektbegleitende Reflexion
 - mit der Geschäftsführung des KJRS, Projektleitung der Servicestelle (5 Treffen)
 - mit dem gesamten Team der Servicestelle (1 Treffen)
- Modul 2: Workshops
 - mit Praxispartner*innen (2018)
 - mit Jugendamtsmitarbeiter*innen (2019)
- Modul 3: qualitative Interviews, Teilnehmer*innenkreis:
 - jugendpolitische Sprecher von CDU & SPD
 - Vertreter*in des Landesjugendamtes
 - Vertreter*in aus dem Konzeptbeirat der Servicestelle
 - Vertreter*innen eines sächsischen Jugendamtes
 - Vertreter*innen des Sächsischen Städte- und Gemeindetages sowie des Sächsischen Landkreistages
 - Vertreter*innen eines Kreisjugendrings
 - ergänzende Gespräche mit Vertreter*innen des sächsischen Sozialministeriums sowie von Landesverbänden



organisatorischer Rahmen der Evaluation

Auftraggeber

- Kinder- und Jugendring Sachsen (nachfolgend: KJRS) als Träger der Servicestelle
- enge Abstimmung mit dem Landesjugendamt als Fachbehörde

Auftragnehmer

- Hochschule Mittweida, Prof. Dr. Stephan Beetz

Zeitraum

- Februar 2018 bis Juli 2020

konzeptionelle & politische Grundlagen der Servicestelle

konzeptionelle Grundlagen

- Konzept: „Gemeinsam geht es besser“ (Mai 2015)
- Konzeptfortschreibung (April 2017)

politische Grundlagen & Rahmenbedingungen

- Stellungnahme der Staatsregierung zum 4. Sächsischen Kinder- und Jugendbericht (2014)
- Antrag der Grünen im sächsischen Landtag (2014)
- Koalitionsvertrag von CDU & SPD (2014-2019)
- landespolitische Bestrebungen einer Eigenständigen Jugendpolitik (seit 2014)
- Eckpunktepapier des Landesjugendhilfeausschusses zur Eigenständigen Jugendpolitik (2016)
- §§47a & 43a in der Sächsischen Kommunalverfassung (seit 2018)
- Stellungnahme der Staatsregierung zum 5. Sächsischen Kinder- und Jugendbericht (2019)
- Koalitionsvertrag von CDU, Grünen & SPD (2019-2024)



fachliche & konzeptionelle Kristallisationspunkte

Etablierung & Positionierung des Projekts als Entwicklungsaufgabe

- Ausgangssituation
 - vielschichtige Erwartungen & ein breites Spektrum möglicher Handlungsaufträge bzw. -felder
 - heterogenes Beteiligungsverständnis der verschiedenen Akteure
 - Arbeitsfeld wenig konsolidiert bzw. strukturell entwickelt
- legitime Orientierungs- und Findungsphase der Servicestelle
 - hohe Relevanz der Erarbeitung eines Selbstverständnisses & des Setzens von Handlungsschwerpunkten
- Übergang der Orientierungs- und Findungsphase in einen Prozess der Profilschärfung
- Skepsis...
 - "jetzt kommt jemand vom Land und erklärt allen, was Beteiligung ist, während man selber schon seit Jahren daran arbeitet"
 - "wissenschaftlich angehauchte Referenten aus der Landesebene"
 - Befürchtung, dass Doppelstrukturen entstehen
- ...ist positiven Erfahrungen gewichen
 - "eines der wenigen Landesprojekte, die richtig an der Basis wirken und uns wirklich was nützen"

Erwartungen an die Arbeit des Projekts

- Thematisieren der gesellschaftlichen Relevanz von Kinder- und Jugendbeteiligung
 - Sensibilisierung der Zielgruppen fürs Thema
 - Diskussionen & Reflexionen zum jeweiligen Verständnis bzw. zu unterschiedlichen Verständnissen anregen und initiieren
- Transfer von Wissen
 - durch Beratung & Coaching sensibilisieren bzw. konkrete Prozesse initiieren & begleiten
 - durch Weiterbildungen (z.B. Methoden oder good-practice-Beispielen)
 - einen Rahmen schaffen für kollegialen Austausch, Reflexion & Vernetzung
 - fachliche Informationen zur Verfügung stellen
- "Think-Tank" der Kinder- und Jugendbeteiligung
 - Erkenntnisse & Erfahrungen systematisch sammeln, aufbereiten und einem Transfer zugänglich machen
 - stetige Erkenntnis- und Reflexionsschleifen in die sächsische Beteiligungslandschaft hinein & aus ihr heraus



Spannungsfelder

- Jugendhilfe & Kommunalpolitik
 - grundsätzlich sinnhafte Verortung der Kinder- und Jugendbeteiligung im Feld der Jugendhilfe wegen der dort vorhandenen praktisch-pädagogischen Expertise
 - zugleich kein alleiniges Thema der Jugendämter & Jugendarbeit: ressortübergreifender bzw. Querschnittsgedanke der Eigenständigen Jugendpolitik
- Arbeit mit Interessierten und Zurückhaltenden
 - primäre Zusammenarbeit mit den „Interessierten & Willigen“
 - „Schneeball-Effekt“ (positive Ausstrahlung gelingender Beteiligungsprojekte & Erfahrungen auf der jeweiligen peer-Ebene) zielführender als die direkte Ansprache der "Zurückhaltenden"
- ergänzend dennoch notwendig:
 - proaktives Zugehen auf Personen & Gremien, vor allem jenseits der Landesebene
 - regelmäßige & begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- Reagieren auf Bedarfe & Relevanzsetzungen der Akteure im Feld
 - Bedarfsorientierung als sinnhafte konzeptionelle Schwerpunktsetzung
 - bedeutete gerade aber zu Beginn der Projektarbeit Unsicherheiten in Bezug auf das eigene Profil der Servicestelle
 - Achtung: auch im Blick haben, was "zwischen den Zeilen steht" bzw. lassen sich nicht alle Bedarfe klar artikulieren
- Kriterien für Erfolge bzw. Messbarkeit der Arbeit
 - Quantität erbrachter Leistungen bzw. von "bearbeiteten" Akteuren, Kommunen und Landkreisen
 - allerdings: Arbeit an der Haltung bzw. deren Veränderung schwierig quantitativ messbar
- Begleitung von Akteuren & Entwicklung von Projekten vor Ort
 - Spagat bzw. notwendige Grenzziehung zwischen Erst- oder einmaliger Beratung und prozesshafter Begleitung
 - Ressourcenfrage
 - Zuständigkeiten & Verantwortlichkeiten bereits vorhandener Akteure

Struktur & Ressourcen des Projekts

- sinnvolle Anbindung an den KJRS als Träger
 - dezidiert trägerübergreifendes (nicht trägerunabhängiges!) Arbeiten
- zentrale Geschäftsstelle in Dresden
 - Bündelung von Expertise, Möglichkeit für kollegialen Austausch & Absprachen
 - situatives bzw. bedarfsorientiertes Ausschwärmen ins Land
- personelle Struktur
 - personelle Fluktuation als Herausforderung nach innen & außen
 - wertvolle arbeitsteilige & multiprofessionelle Aufstellung des Teams
 - anspruchsvolles Aufgabengabeprofil, qualitativ hochwertige Arbeit



Ableitungen für die Weiterführungen & Weiterentwicklung

grundsätzliche Einschätzung

- wirksame Ausrichtung des Projekts
 - Themen & Regionen bearbeiten
 - bedarfsorientiertes "Ausschwärmen"
 - kooperatives Arbeiten mit Akteuren & Strukturen vor Ort
 - Haltung der Augenhöhe & Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe
 - Rolle als „Lotse“ im Feld der Kinder- und Jugendbeteiligung

aktuell in Umsetzung begriffen

- Klarheit über das Leistungsportfolio nach außen kommunizieren & darstellen
- Angebot regelmäßiger Plattformen zum Austausch auf unterschiedlichen Ebenen

Aspekte für eine strategische, fachliche & inhaltliche Weiterentwicklung

- Kompetenzen der Servicestelle stärker als bisher zur strategischen Weiterentwicklung der Eigenständigen Jugendpolitik nutzen
 - Eigenständige Jugendpolitik auf kommunalpolitischer Ebene bzw. vor Ort thematisieren, stärken und leben
 - Weiterentwicklung des übergreifenden Handlungsfeldes Kinder- und Jugendbeteiligung
 - z.B. Schule, aber auch Berufsorientierung oder Regionalentwicklung
 - ausgehend vom Feld der Kinder- und Jugendhilfe Diskussionen anregen & eigene Expertise einbringen
- Thema stärker in die Fläche bekommen
 - keine quantitative Aufstockung der Servicestelle, sondern eine Stärkung & Vernetzung möglicher Andockstellen, Kooperationspartner*innen & Multiplikator*innen in den Kommunen und Landkreisen
 - z. B. über kommunale Kinder- und Jugendbeauftragte, Flexibles Jugendmanagement, Partnerschaften für Demokratie, ...
 - dafür stärkeres Zugehen auf politische Entscheidungs- und Verantwortungsträger*innen jenseits der Landesebene
 - z.B. über bestehende Kontakte
 - z.B. über kommunalpolitische Bildungswerke
 - Ebene der Kommunalverwaltungen als besonderes Handlungsfeld der Servicestelle
 - Blick auf intermediäre und weitere gesellschaftliche Strukturen
 - Bezug zu Bürgerbeteiligung
- Attraktivität des Arbeitsfeldes
 - artikulierter Wunsch nach Überführung des Projektes in eine Dauerhaftigkeit
 - für die Arbeit notwendige Qualifikationen sollten sich in entsprechenden Möglichkeiten zur Eingruppierung & Dauerhaftigkeit der Arbeitsverhältnisse niederschlagen